

# Das Marler Rathaus:

## „Eine kühne Konstruktion aus Stahlbeton“

### Die Anfänge

Anlass für den Neubau des Rathauses und des Stadtzentrums war der sprunghafte Anstieg der Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg von ca. 52.000 (1945) auf über 83.000 Einwohner (1957). Für die damit einhergehende Zunahme der Verwaltungsleistungen bot das alte Amtshaus in Alt-Marll nicht genügend Platz. Die Dienststellen der Verwaltung waren über die Stadt verteilt und sollten im neuen Rathaus wieder an einem Standort konzentriert werden. Das Rathaus sollte zugleich Mittelpunkt eines neuen Stadtzentrums sein, das die unterschiedlichen Stadtteile zu einer Stadteinheit verschmelzen und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer rasant wachsenden Stadt stärken sollte. Darüber hinaus war der Bau des neuen Rathauses verknüpft mit dem Wunsch, den Status einer kreisfreien Stadt zu erzielen.

### Die Architektur

Die Architekten hatten die Aufgabe, nicht nur ein funktionales Verwaltungsgebäude zu gestalten, sondern auch seine Bedeutung als Symbol städtischer Selbstverwaltung zu verdeutlichen. Die Erwartungen waren hoch: Das neue Rathaus sollte „Inbegriff demokratisch-bürgerlicher Selbstverantwortung“ und „architektonischer Ausdruck einer demokratischen Gemeinschaft“ sein und „aus unbeteiligten Bewohnern aktive Bürger“ machen.



1957 wurde ein beschränkter europäischer Wettbewerb ausgeschrieben. Ausgezeichnet wurde der Entwurf der beiden Architekten Johannes Hendrik **van den Broek** und Jacob Berend **Bakema** (Niederlande), die sich das Rathaus als „Stadtkrone“ vorstellten, um die sich die noch zu planende Stadtmitte in niedrigerer Bauweise entwickeln sollte. Zwei charakteristische Bauformen prägen das Rathaus: das frei gespannte Falwerk aus Stahlbeton über den Sitzungssälen und die beiden Verwaltungstürme (von denen ursprünglich vier gebaut werden sollten). Die Türme sind über Brücken mit dem Zentralgebäude verbunden. Zwischen dem Zentralgebäude und dem Sitzungstrakt befindet sich ein L-förmiger Gebäudeteil mit den Diensträumen des Bürgermeisters und der Verwaltungsleitung sowie den Räumen für die Fraktionen im Rat der Stadt.

### Die Konstruktion

Über den Sitzungssälen spannt sich frei ein 60 Meter langes und 28 Meter breites Falwerk mit sieben V-förmigen Falten, dessen Dach aus einem Guss gefertigt wurde. Auch innen ist der Sitzungstrakt repräsentativ gestaltet: Die Fußbodenbeläge bestehen aus weißem Marmor und schwarzem Mipolam, die Wände sind ebenfalls mit weißem Marmor, Glasmosaiken und Afzeliaholz verkleidet oder zeigen Betonoberflächen.

Im Erdgeschoss des Sitzungstraktes zeigt das Skulpturenmuseum Glaskasten seit 1979 eine Auswahl seiner Sammlung. Der ursprüngliche „kleine“ Glaskasten (ehemals das städtische Verkehrsbüro) wurde 1987 mit einem größeren Glaskasten umbaut und so um einen zusätzlichen Ausstellungsraum erweitert.

Die Türme sind – als erste Bauten ihrer Art in der Bundesrepublik – als Hängehochhäuser konstruiert. Aus den Fundamenten wächst jeweils ein großer Betonkern mit Treppenhäusern und Aufzügen. Auf diesem Kern ruht ein „Pilzkopf“, an dem die Hängeglieder befestigt sind, die wiederum die Geschossdecken halten und den Türmen ihre feingliedrige Fassade geben. Türme und Faltwerk sind so gelagert, dass mögliche bergbaulich bedingte Setzungen ausgeglichen werden können.

Die Grundsteinlegung war am 10. November 1960. Bereits in der ersten Hälfte der 80er-Jahre hielten die Hängeglieder der Rathaustürme den Witterungs- und Umweltbelastungen nicht mehr stand. Es mussten zusätzlich Stahlzugbänder in den Büros eingezogen werden. Auch die Silhouette der Turmdächer wurde verändert.

### **Die Sanierung**

Bröckelnder Beton, undichte Fenster und fehlende Wärmedämmung: Heute sind das Gebäude und insbesondere die beiden Rathaustürme äußerlich und innerlich erheblich in Mitleidenschaft gezogen und müssen von Grund auf saniert werden.

Laut Gutachten (Assmann-Gruppe & Deka Kommunal Consult GmbH) ist die Sanierung wirtschaftlicher als ein Neubau an gleicher Stelle. Die Kosten werden auf 39 Millionen Euro geschätzt. In den Kostenschätzungen sind bereits Risikozuschläge und Preissteigerungen während der Sanierungsphase eingerechnet.

Wesentliche Faktoren sind die Kernsanierung beider Türme in Verbindung mit einer energetischen Sanierung der Außenhüllen, die Erneuerung der kompletten technischen Gebäudeausstattung des Rathauses sowie die Gestaltung des Umfeldes mit barrierefreien Zugängen.

Im Zuge der Sanierung soll ein soziales Rathaus realisiert werden, das neben politischen und Verwaltungsnutzungen auch kulturelle und soziale Nutzungen bietet. Öffentlich diskutiert wird in diesem Zusammenhang eine Verlagerung des Skulpturenmuseums Glaskasten in eine ehemalige Hauptschule in fußläufiger Entfernung. Auch der Creiler Platz vor dem Rathaus soll umgestaltet werden, um attraktiver und besser nutzbar zu sein.

Im Oktober hat die Stadt Marl einen ersten Förderbescheid über ca. 4 Mio. Euro für Planungsleistungen zur energetischen und barrierefreien Sanierung des denkmalgeschützten Rathauses erhalten.

Die Sanierung des Rathauses ist eingebettet in ein umfassendes Erneuerungsprogramm für das Stadtzentrum. Grundlage dafür ist das Handlungskonzept Stadtmitte.

### **Mehr unter:**

[www.marl.de](http://www.marl.de) → Stadtportrait → Stadtgeschichte; [www.marl.de](http://www.marl.de) → „Das Rathaus-Projekt“

Stadt Marl, Abteilung Kommunikation + Medien